

Konzentrationslager Mittelbau-Dora: Außenlager Rottleberode (Schauhöhle Heimkehle)

Das nationalsozialistische Regime verlegte 1944 wegen regelmäßiger Luftangriffe Teile der Rüstungsindustrie unter Tage. Genutzt wurden oftmals bereits existierende Höhlen und Bergwerke. Diese wurden umgebaut und erweitert. Diese Arbeiten mussten Menschen in Zwangsarbeit durchführen. Sie lebten in den Höhlen oder in von ihnen selbst gebauten Lagern über Tage. Diese Lager wurden den Konzentrationslagern unterstellt.

Im Konzentrationslager (KZ) Mittelbau-Dora in Nordthüringen wurden unterirdisch Raketen gebaut. In der Nähe des Hauptlagers und im Südharz wurden mehrere KZ-Außenlager errichtet. Das Außenlager in Rottleberode bauten unter Bewachung der SS ab März 1944 etwa 200 Häftlinge. In der Nähe vom Lager war die Höhle Heimkehle. Das ist eine der größten natürlichen Gips- und Karsthöhlen in Deutschland. Touristen können schon seit den 1920er Jahren das Höhlensystem besuchen. Die Höhle befindet sich auf der heutigen Grenze von Thüringen und Sachsen-Anhalt.

Der touristische Ort wurde in eine unterirdische Rüstungsfabrik umgewandelt. Die Häftlinge mussten neue Stollen graben und die bisherige Schauhöhle wurde massiv mit Beton verstärkt. Nachdem die Fabrik fertig war, mussten Zwangsarbeiter aus Osteuropa und Frankreich Flugzeugteile für Junkers herstellen. In der Fabrik war es eng, feucht und dunkel. Die Maschinen waren sehr laut. Die Belüftungssysteme waren unzureichend. Von etwa 1.300 Gefangenen starben mindestens 150 wegen der Arbeitsbedingungen oder weil sie ermordet wurden.

Das eigentliche Lager befand sich in einem mehrstöckigen Steinbau am Ortsrand von Rottleberode. Es gab einen schmalen Hof, der als Appellplatz diente. Das Gelände war von einem Elektrozaun, Wachtürmen und Stacheldraht umgeben. Eine Flucht war praktisch unmöglich. Es gab ein Lazarett, aber der Arzt sah es nicht als seine Aufgabe an, die Häftlinge zu heilen. Wahrscheinlich hat er viele Menschen, die nicht mehr arbeiten konnten, mit Giftspritzen getötet. Die Unterbringung in einem Steingebäude war besser als in vielen anderen Lagern, wo es nur Holzbaracken gab. Aber geheizt war das Steingebäude nicht. Die Häftlinge mussten jeden Tag mehrere

Creative Commons Lizenz für diesen Lernbaustein:

Dieser Lernbaustein wurde vom Thüringer Volkshochschulverband e. V. unter der Lizenz CC-BY-SA 4.0 veröffentlicht.

Dieser Lernbaustein kann unter Angabe des Urhebers und Quellen sowie der Informationen zum Projekt geteilt, genutzt und angepasst werden. Er ist unter der gleichen Creative Commons Lizenz zu lizenzieren.



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Erinnerung
Verantwortung
Zukunft

Kilometer zur Arbeit und zurück zu Fuß gehen. Wie in anderen Lagern gab es nur einmal am Tag Essen. In der Höhlenfabrik wurde in zwei Schichten gearbeitet. Die Menschen mussten mindestens 12 Stunden am Tag arbeiten. Jüdische Häftlinge, die im Januar 1945 eintrafen, wurden besonders brutal misshandelt oder direkt ermordet.

Im April 1945 räumte die SS das Außenlager Rottleberode sowie das naheliegende Außenlager Stempeda. Sie zwang die Häftlinge auf einen Todesmarsch nach Norden. Zunächst mit dem Zug und später zu Fuß gelangten viele Häftlinge nach Gardelegen im heutigen Sachsen-Anhalt. In einer Scheune wurden über eintausend Häftlinge von ihren Bewachern ermordet. Unter den Toten waren zahlreiche Häftlinge aus den Außenlagern Rottleberode und Stempeda. Nur einzelne Häftlinge überlebten das Massaker.

Nach der Befreiung des Lagers durch alliierte Truppen wurde die Fabrik abgebaut und große Teile der Höhlenanlagen gesprengt. Am 25. April 1954 erfolgte die Wiederöffnung als Schauhöhle für die Öffentlichkeit.

In einer kleineren Nebenhöhle wurde ein Mahnmal errichtet, um an die Leiden der Häftlinge zu erinnern. Später wurden im Außenbereich der Höhle Informationstafeln aufgestellt, die über die Geschichte der Höhle in der NS-Zeit aufklären. Auch am Ort der ehemaligen Häftlingsunterkünfte befindet sich seit 2015 eine Informationstafel.

In der Haupthöhle gibt es aber nur noch wenige Hinweise darauf, dass hier Menschen in Zwangsarbeit in einer großen Fabrik arbeiten mussten. Stattdessen wurde in den 1990er Jahren eine Licht- und Lasershow installiert. Jedes Jahr kommen bis zu 20.000 Touristen in die Schauhöhle Heimkehle. Die touristische Nutzung eines wichtigen Ortes des nationalsozialistischen Unrechtes ist umstritten.

Einer der wenigen überlebenden Häftlinge aus Rottleberode ist André Carre. Er wurde 1904 in Tracy-le-Monte in Nordfrankreich geboren. Als politischer Häftling kam er in das KZ Buchenwald und später in das Außenlager Rottleberode. Nach Kriegsende kehrte er nach Frankreich zurück. Über die Bedingungen in der Höhle Heimkehle berichtete Carre:

„Wir lebten nur zwölf Stunden am Tag oder in der Nacht im Tunnel, denn jeden Morgen oder Abend gingen wir vom Kommando fort oder kamen zurück. Die Frühschicht musste um 3.30 Uhr aufstehen, schnelle Wäsche, 1/4 Liter Eichelkaffee, um 4 Uhr Appellplatz, d.h. im Hof der Mühle. [...] Um 5.45 Uhr kamen wir endlich am Eingang des Tunnels an, neue Zählung, und dann wurden wir der SS-Wache der unterirdischen Fabrik übergeben. Nachdem wir das Tor durchschritten hatten,

begaben wir uns an unsere jeweiligen Plätze. Die Schicht begann um 6.00 Uhr, und wir waren bereits seit zweieinhalb Stunden auf. Zwölf Stunden lang blieben wir bei Tag oder bei Nacht an die Maschine oder an den Schraubstock gefesselt. Wir hatten nur mittags eine Pause von 20 Minuten, um unseren Schlag magerer Kost, die vom Lager gebracht wurde, zu verschlingen. Wenn wir Nachtschicht hatten, vergingen die zwölf Stunden ohne Essen [...].“ [1]

Zitate:

[1] zit. nach: <https://aussenlager.dora.de//de/detail/28>

Quellen/Literatur:

Baranowski, Frank: Rüstungsproduktion in Deutschlands Mitte von 1923 bis 1945. Südniedersachsen mit Braunschweiger Land sowie Nordthüringen einschließlich des Südharz. Vergleichende Betrachtung des zeitlich versetzten Aufbaus zweier Rüstungszentren, 2. überarbeitete Aufl., Bad Langensalza 2017.

Wagner, Jens-Christian: Rottleberode („A5“, „Heinrich“) und Stempeda („B4“, „Lava“), beide in: Benz, Wolfgang / Distel, Barbara (Hg.): Der Ort des Terrors. Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager. Bd. 7 – Niederhagen/Wewelsburg, Lublin-Majdanek, Arbeitsdorf, Herzogenbusch (Vught), Bergen-Belsen, Mittelbau-Dora, redaktionell bearbeitet von Angelika Königseder, München 2008, S. 330–336.

Weiterführende Links:

<https://www.dora.de/> (Gedenkstätte Mittelbau-Dora)

<https://aussenlager.dora.de//de/home/map> (Karte der Außenlager des KZ Mittelbau-Dora)

<https://gedenkstaette-gardelegen.sachsen-anhalt.de/> (Gedenkstätte Feldscheune Isenschnibbe Gardelegen)

<https://www.museum-zwangsarbeit.de/> (Museum für Zwangsarbeit in Weimar)

Creative Commons Lizenz für diesen Lernbaustein:

Dieser Lernbaustein wurde vom Thüringer Volkshochschulverband e. V. unter der Lizenz CC-BY-SA 4.0 veröffentlicht.
Dieser Lernbaustein kann unter Angabe des Urhebers und Quellen sowie der Informationen zum Projekt geteilt, genutzt und angepasst werden. Er ist unter der gleichen Creative Commons Lizenz zu lizenzieren.



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

Gefördert durch:



Bundesministerium
der Finanzen



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

<https://gemeinde-suedharz.de/schauhoehle-heimkehle/> (Tourismusinformationen zur Schauhöhle Heimkehle)

<https://derharz.de/heimkehle-karstschauhoehle-und-gedenkstaette-bei-uftrungen/> (Tourismusinformationen zur Schauhöhle und der Gedenkstätte Heimkehle)

Verfasst von:

TVV e.V.

Creative Commons Lizenz für diesen Lernbaustein:

Dieser Lernbaustein wurde vom Thüringer Volkshochschulverband e. V. unter der Lizenz CC-BY-SA 4.0 veröffentlicht.

Dieser Lernbaustein kann unter Angabe des Urhebers und Quellen sowie der Informationen zum Projekt geteilt, genutzt und angepasst werden. Er ist unter der gleichen Creative Commons Lizenz zu lizenzieren.



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages